Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 153. **Bromberg, Freitag den 9. Juli 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Wir wollen keine Gnade, wir wollen unser Recht!

Wo bleibt der Beweis für die ewige Verleumdung?

Interpellation

der Abgg. Daczko, Graebe und Genossen von der Deutschen Vereinigung und anderer Abgeordneten an den Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn Justizminister wegen der Verschleppung von Prozessen.

Am 29. Dezember 1925 richteten wir folgende Interpellation an den Herrn Justizminister:

„Am 12. Dezember **1924** fragten wir den Justizminister in einer Interpellation an, weshalb das gerichtliche Verfahren gegen Scherff und Gen. (Gericht Konitz 37. 950/22), das schon aus dem Jahre 1922 stammt, und in dem das Oberste Gericht (V. Kammer 47/24) am 9. 5. 1924 das Konitzer Urteil aufgehoben und dem Thorner Gericht zur Neuverhandlung überwiesen hatte, nicht zu Ende geführt worden wäre, bzw. wann die gerichtliche Verhandlung anberaumt werden würde. Die Frage war um so mehr berechtigt, als neue Vernehmungen nicht nötig waren, und es nur darauf ankam, den Termin anzusetzen und die Zeugen vorzuladen. **Scherff hatte zwei Jahre unschuldig in der Untersuchungshaft** gesessen und wurde erst längere Zeit nach der Urteilsfällung des Obersten Gerichts gegen Stellung einer Kaution von 3000 zł in Freiheit gesetzt, wodurch verhindert werden sollte, daß Scherff sich dem Gericht durch Flucht entzog.

In der Antwort des Herrn Justizministers vom 31. 1. 25 NS. 217/25 L. 24 30/J. hieß es, daß der Prozeß gemeinsam mit dem Prozeß gegen den Deutschtumsbund verhandelt werden sollte, der **in einigen Wochen** vor sich gehen würde und wegen dessen Verschleppung wir in der gleichen Interpellation angefragt hatten, weil er aus dem Jahre 1923 unerledigt ruhte.

Inzwischen ist wieder ein Jahr seit unserer Anfrage verflossen, ohne daß irgendwas in der Prozeßangelegenheit selbst geschehen wäre, dagegen hat man aber den Angeklagten Scherff, der Optant war, in der Zwischenzeit unter Verwendung von Gendarmen über die Grenze abgeschoben, trotzdem Staatsanwalt und Gericht darauf aufmerksam gemacht worden waren, daß sogar eine Kaution dafür hinterlegt worden wäre, daß Scherff nicht die Grenze überschritte. Wir müssen also heute feststellen, daß man denselben Mann, den man wegen Fluchtverdachts zwei Jahre festhielt und dann nur unter sehr großen Schwierigkeiten gegen eine hohe Kaution auf freien Fuß setzte, **mit Gewalt aus dem Lande jagte,** ohne seinen Prozeß zu Ende zu führen. —

Aber auch die Mitglieder des Deutschtumsbundes warten vergeblich auf den ihnen angesachten Prozeß; ihr Bund bleibt geschlossen, und das Gericht tut nichts, um die unrechtmäßig erhobenen Beschuldigungen durch eine Gerichtsentscheidung zurückzuweisen.

Diese Handhabe der Rechtspflege und diese Unsicherheit, welche hieraus sich ergibt, kann nur überall den schlechtesten Eindruck hervorrufen und schädigt nicht nur die Betroffenen, sondern auch das Ansehen des Staates im In- und Auslande.

Wir fragen daher den Herrn Justizminister erneut an:

1. Wie stellt er sich zu der gewaltsamen Entfernung des Scherff, die erfolgte, ohne daß sein Prozeß zu Ende geführt worden wäre?
2. Wann werden die Prozesse, welche aus den Jahren 1922 und 1923 stammen, zur Verhandlung kommen?
3. Was gedenkt er gegen die Beamten zu tun, welche diese unerhörte Verschleppung der Prozesse verschuldet haben?

Seit dieser Zeit sind wieder sechs Monate verstrichen. Eine Antwort wurde nicht erteilt, bis auf die Nachricht vom 2. März 1926, daß der Herr Justizminister mit der Prüfung der Interpellation nicht rechtzeitig fertig geworden sei. In der Sache selbst ist absolut nichts geschehen, das ganze Verfahren ist nicht einen Schritt weiter gebracht, weder in der Sache Scherff, noch in der des Deutschtumsbundes.

Jetzt droht eine politische Amnestie, die zur Folge haben kann, daß die beiden Verfahren überhaupt nicht zu Ende geführt werden, wodurch weite Kreise unserer Mitbürger stark benachteiligt werden dürften. Dazu kommt, daß durch die langjährige Einbehaltung der Akten, die z. T. wirtschaftlicher Natur sind, große wirtschaftliche Schäden eingetreten sind.

Wir fragen daher den Herrn Ministerpräsidenten und Justizminister an, ob sie bereit sind:

1. **Noch vor der Amnestie, d. h. sofort die Untersuchung beider Verfahren anzuordnen?**
2. **Gegen diese unerhörten Verstöße gegen die Rechtsordnung einzuschreiten?**
3. **Wie gedenken sie, diejenigen zu entschädigen, denen durch die Verschleppung der Prozesse Rechts- und Wirtschaftsnachteile erwachsen sind?**

Warschau, den 5. Juli 1926.

Die Interpellanten.

Wir fordern!

Die Voraussetzungen der Deutschen Fraktion für die Erteilung der Vollmachten an die Regierung.

Warschau, 7. Juli. Während der gestrigen Fortsetzung der ersten Lesung des Regierungsgesetzentwurfes über die Änderung der Verfassung gab — wie wir bereits kurz vermerkt haben — der Abg. **Utta** im Namen der **Deutschen Fraktion** eine Erklärung ab, deren Wortlaut wir nachstehend unseren Lesern unterbreiten:

Hoher Sejm! Die Änderung der Verfassung ist von so weitgehender Bedeutung, daß unsere Entschließungen nicht von irgendwelchen Sentiments oder von dieser oder jener augenblicklichen Einstellung zur Regierung bestimmt werden können; um so weniger, als sich der Sejm seiner wichtigsten Rechte entäußern soll, und dies voraussichtlich bis zu seiner früher oder später erfolgenden Auflösung. Die Vollmachten werden ja auch nicht einer bestimmten Person erteilt, sondern sie bleiben unabhängig von der Person des Ministerpräsidenten in Geltung. So muß sich ihre Erteilung auch dann vertreten lassen, wenn sich ihrer eine Regierung bedienen sollte, der wir nicht das geringste Vertrauen entgegenbringen könnten. Schließlich könnte ja auch der derzeitige Ministerpräsident unter den übermächtigen Einfluß von Strömungen geraten, die ihn in eine andere Bahn hineindrängen, als wie sie ihm selbst heute als die richtige erscheint. **Wir sehen, wie schon jetzt Kräfte am Werke sind, die die bisherige Methode der Differenzierung der Staatsbürger, die Methode der Bedrückung und Benachteiligung der Minderheiten verewigen, ja noch krasser herausarbeiten wollen.**

Deshalb müssen in das Vollmachtsgesetz Kautelen hineingebracht werden, die für alle Zukunft jede mißbräuchliche Anwendung ausschließen. Die der Regierung erteilten Vollmachten dürfen auf keinen Fall eine Änderung der Wahlordnung für die gesetzgebenden und für die Selbstverwaltungskörperschaften ermöglichen. Auch ist es unseres Erachtens nicht angängig, daß die Regierung zur Einführung neuer oder zur Erhöhung der bestehenden Steuern ermächtigt werden sollte, ebensowenig zur Änderung der sozialen Gesetzgebung. Auch auf manchem anderen Gebiete wird der Regierung mit den Vollmachten kein Blankowechsel ausgestellt werden dürfen. Kurz, das Gesetzesprojekt muß so umgearbeitet werden, daß an seiner Auslegung kein Zweifel sein kann.

Wir können uns den Sinn der Vollmachten nur so denken, daß sie der Regierung freie Hand geben, möglichst ohne Hemmungen den Verwaltungsapparat zu reorganisieren und mit neuem Geiste zu erfüllen, nicht aber eine weitgehende gesetzgeberische Tätigkeit zu entfalten. Das aber muß in der Wortfassung klar zum Ausdruck kommen. Während der Kommissionsverhandlungen dürfte sich unschwer die richtige Formulierung finden lassen. Von der Gestaltung, die dieses Projekt in der Kommission erhält, werden wir unsere endgültige Stellungnahme abhängig machen. Daneben aber von der Art, in der unsere dringendsten Petita erledigt werden, die wir der Regierung vorgetragen haben. Unter diesen seien vor allem genannt:

1. **Wir verlangen die sofortige günstige Erledigung der Frage der**

   deutschen Kolonisten in Wolhynien,

   die heute infolge falscher Auslegung des Übereignungsgesetzes vom 20. Juni 1924 und durch unerhörte Schikanen der Verwaltung bei Feststellung ihrer Staatsbürgerschaft und ihrer Ortsanwesenheit und durch tendenziöse Gerichtsurteile halbnackt ohne Mittel zum Leben auf die Straße geworfen werden.
2. **Ähnlich liegen die Dinge in den Westgebieten, wo das bisherige Entdeutschungssystem das auf Tausenden von Grundstücken eingetragene**

   Wiederkaufsrecht

   dazu benutzt, die polnischen Staatsbürger deutschen Stammes um ihren von den Vätern überkommenen Besitz zu bringen, und sie zum Verlassen des Landes zu bestimmen. Auch hier muß die Regierung sofort einschreiten und zeigen, daß sie genügend Macht und Autorität besitzt, dem unerhörten Unrecht ein Ende zu machen.
3. **Wir verlangen eine Garantie der Sicherheit in**

   Oberschlesien,

   wo alle Elemente zur Verantwortung gezogen werden müssen, die auf ruhige Bürger deutschen Volkstums und auf deren Versammlungen schwerste Überfälle organisieren.
4. **Unsere grundsätzliche, immer dringlicher erhobene Forderung liegt auf dem Gebiete der**

   Schule.

   Wir erwarten, daß endlich unsere Schule in unsere Hand gegeben wird, damit es uns ermöglicht wird, unsere deutsche Sprache und Kultur frei und ungehindert zu pflegen. Darauf haben wir als Angehörige eines großen Kulturvolkes unbedingten Anspruch.

Wir werden die Einstellung der Regierung zur deutschen Minderheit genau verfolgen; nicht von ihrem guten Willen, sondern von ihren Taten werden wir unsere Stellungnahme zu den von der Regierung vorgelegten Gesetzesprojekten abhängig machen.

Der Stand des Złoty am 8. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 55,90
In Berlin: Für 100 Złoty 45,50
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,15
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,42.

Friedenspolitik?

Während sich unsere verantwortlichen Kreise bemühen, die unsagbar verfahrenen Verhältnisse im Innern Polens zu sanieren, besitzt die „Polska Zbrojna", das Blatt der militärischen Organisation Piłsudskis, den Mut, folgendes zu schreiben:

Der Versailler Vertrag hat Polen unrecht getan. Er hat uns nicht das Polen von vor 1772 gegeben, er hat uns nicht gegeben: Danzig, Ermland, Masuren, Königsberg, Stettin, Oppeln und Breslau. Die Ansprüche auf diese Städte und Länder, die uns mit Gewalt genommen sind, werden wir niemals aufgeben. Da wir offene Grenzen haben, müssen wir eine mächtige Armee haben, die uns nach vier Fronten zu verteidigen vermag. Jeder Pole muß Soldat sein, jede Polin muß der Nationalgarde in Reserve angehören. Ein von Kopf bis zu Fuß bewaffnetes Polen wird allen Feinden entgegentreten können; jedes polnische Haus muß eine Festung sein.

In der reichsdeutschen Presse wird diese Kriegsandrohung mit Ruhe, aber energisch zurückgewiesen. Was würde es wohl im polnischen Blätterwald für eine Aufregung geben, wenn — umgekehrt — das als „räuberisch" (!) verschriene Deutschland Städte und Landschaften verlangte, die niemals zu Deutschland gehörten oder an den Segnungen der deutschen Kultur niemals irgend welchen Anteil hatten?

Auffallend bleibt, daß die amtliche Polnische Telegraphenagentur **ohne ein Wort der Verurteilung** nur die lakonische Berliner Meldung bringt, „daß sich die dortige Presse lebhaft mit einem Artikel der „Polska Zbrojna" beschäftige."

Die rechtsstehende **„Berl. Börsenzeitg."** schreibt (nach der PAT): „Der Versailler Vertrag macht es uns unmöglich, unsere Grenzen vor einem Überfall, der uns von polnischer Seite droht, zu verteidigen. Das deutsche Volk muß sich mit dieser Gefahr vertraut machen. Die Polen werden Ostpreußen, Pommerellen und Oberschlesien überfallen, so bald sie den Zeitpunkt für gekommen erachten. Der Völkerbund wird uns keine Hilfe leisten, wir werden uns selbst verteidigen müssen."

Die **„Tägliche Rundschau"**, das Organ des deutschen Reichsaußenministers Stresemann, versieht die Warschauer Meldung mit folgender Schlußnote: „Ein Kommentar zu diesen Wahnsinnsausbrüchen erübrigt sich. Sie zeigen aber, daß selbst in den Piłsudski nahestehenden Kreisen noch Ansichten herrschen, die ein nachbarliches Einvernehmen zwischen Deutschland und Polen unmöglich machen und den Frieden Europas aufs schwerste gefährden."

Polnische Kohlentransporte in Deutschland angehalten.

Blättermeldungen zufolge wird in Warschauer Regierungskreisen eine von der Deutschen Regierung getroffene Maßnahme lebhaft besprochen. Da die Häfen von Danzig und Gdingen nicht imstande sind, den gesamten polnischen Kohlentransport nach dem Auslande (d. h. vornehmlich nach England) zu bewältigen, ging ein Teil dieser Transporte über Hamburg und Stettin. Die Reichsbahnverwaltung hat nunmehr im Verfolg des von Polen eröffneten Zollkrieges sämtliche für Hamburg und Stettin bestimmten polnischen Kohlentransporte angehalten.

Kemmerer geht an die Arbeit.

Warschau, 6. Juli. „Der Moment" vom 4. Juli veröffentlicht eine Unterredung mit Prof. Kemmerer, der erklärte, daß er innerhalb der sechs Monate, die seit seiner Abreise aus Polen verflossen sind, das ganze ihm von der polnischen Regierung übersandte Material gründlich geprüft habe. Zu dieser Arbeit habe er eine Reihe Mitarbeiter herangezogen, die jetzt mit ihm nach Warschau gekommen seien. Er habe ihnen einen Teil des Materials ausgehändigt, damit sie sich über die Lage entsprechend orientieren könnten. Vor seiner Abreise aus Polen habe er der polnischen Regierung eine Denkschrift überreicht, die seine Ratschläge enthalten habe. Jetzt finde er Polen in einer anderen Lage vor, die er mit seinen Mitarbeitern erst gründlich prüfen müsse. Er glaube in Polen bis zum 10. September bleiben zu müssen. Er sei bereit, jedes Material zu benutzen, das ihm von irgend welcher Seite über das polnische Wirtschafts- und Finanzleben zugestellt werde. Material und Mitteilungen müßten schriftlich in jeder beliebigen Sprache eingesandt werden. Es müsse berücksichtigt werden, daß ihn nur tatsächlich wichtiges Material interessiere. Eine direkte Antwort werde nicht erteilt, sondern alles zu einer entsprechenden Zeit der Regierung übergeben werden.

Auf die Frage, ob er danach trachten werde, den Złoty zu einem Kurse von 10 Złoty für den Dollar zu stabilisieren, oder ihn auf seinen ursprünglichen Stand von 5,18 Złoty für den Dollar zu bringen, antwortete Professor Kemmerer, daß er augenblicklich noch nicht wisse, was für die Zukunft besser sei. Möglich seien beide Wege, doch habe er noch gar keine Meinung über die finanziellen Erfordernisse Polens. Er und seine Helfer hätten beschlossen, dem polnischen Staate zu dienen und den polnischen

Finanzen zu helfen. Er sei überzeugt, daß seine Mitarbeiter, die viel Arbeit und Zeit den finanziellen Problemen einer Reihe von Staaten geopfert hätten, die rechten Männer seien, den richtigen Weg zur Gesundung der polnischen Finanzen und der polnischen Wirtschaft zu finden.

*

Warschau, 7. Juli. (Eig. Drahtb.) Professor Dr. Kemmerer, der Vorsitzende der amerikanischen Finanzsachverständigenkommission, hat im Laufe des gestrigen und heutigen Tages sämtliche Kabinettsmitglieder aufgesucht und mit ihnen die Arbeit seiner Mission in den einzelnen Ministerien besprochen und festgesetzt. In wirtschaftlichen Kreisen hat die Ernennung des Krakauer Universitätsprofessors Krzyżanowski zum Berater und Informator des Professors Kemmerer große Verwunderung hervorgerufen. Professor Krzyżanowski ist nämlich Verfechter einer Auslandsanleihe (evtl. auch einer Völkerbundanleihe) um jeden Preis und glaubt nicht an die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Sanierung Polens ohne diese Anleihe. Dagegen soll die Mission des Professors Kemmerer hauptsächlich untersuchen, ob Polen die Sanierung seines Wirtschaftslebens auf eigene Kräfte stützen könne oder nicht. In den Wirtschaftskreisen fragt man sich, ob Professor Krzyżanowski der richtige Informator Dr. Kemmerers sein werde. Nach unserem Dafürhalten ist Professor Krzyżanowski tatsächlich der richtige Mann. Er verfügt über ein großes Wissen, kennt die Finanzen und die Wirtschaft Polens wie kein anderer, und ist ein Mann mit sehr scharfem Verstand und klarem Blick. Und eben das hat ihn zum Pessimisten gemacht und hat ihn die These aufstellen lassen, daß das geldarme Polen ohne fremde Hilfe die Sanierung nicht durchführen kann.

Der neue Kultusminister.

Warschau, 7. Juli. (PAT.) Auf Antrag des Ministerpräsidenten hat der Staatspräsident den Professor Mikułowski-Pomorski von der Leitung des Kultusministeriums entbunden und Herrn Antoni Suikowski, Abteilungsleiter im Statistischen Hauptamt, zum Kultusminister ernannt.

Die Verfassungsfragen in der Kommission.

Vollmachten im Eiltempo.

Warschau, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Verfassungskommission sollte heute vormittag 10½ Uhr mit ihren Beratungen beginnen. Der Vorsitzende der Kommission Głąmbiński benachrichtigte jedoch die Kommissionsmitglieder, daß die Sitzung erst nachmittags um 4 Uhr beginnen werde. In der morgigen Sitzung dieser Kommission wird man mit der allgemeinen Diskussion beginnen; am Freitag vormittag geht man zur Einzeldiskussion über.

In einer Konferenz mit dem Sejmmarschall Rataj hat Ministerpräsident Bartel großen Nachdruck auf **schnellste Erledigung dieser Gesetze** gelegt, und zwar soll sie der Sejm spätestens bis zum 20. Juli erledigen, da die Regierung die intensive Arbeit der Sanierung der Wirtschaft möglichst rasch beginnen will; hierzu aber bedarf sie besonderer Vollmachten, die sich aus der Abänderung der Konstitution ergeben werden. Der Sejmmarschall Rataj war der Ansicht, **daß der Sejm die verlangten Änderungen in raschem Tempo „in dem von der Regierung vorgelegten Wortlaut" und im vorgeschriebenen Termin erledigen werde. (?)**

Erhöhung der Einnahmen aus dem Spiritusmonopol.

Warschau, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Gestern fand die erste Sitzung jener Kommission statt, die feststellen soll, in welcher Weise die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol erhöht werden könnten. Die Sitzung leitete Finanzminister Klarner. Er stellte fest, daß die arithmetische Erhöhung der Steuern nur vorübergehende Ergebnisse zeitigen könne. Man müsse normalerweise zur Erlangung des Budgetgleichgewichts durch die Erhöhung der Einkünfte aus den staatlichen Unternehmen schreiten. Er sei jetzt dabei, die Einkünfte aller staatlichen Unternehmen genau zu untersuchen. Vorsitzender der Kommission ist der Präsident der Finanzkammer in Graudenz Dr. Obrzod. Da die Einkünfte aus dem Spiritusmonopol für den Staatsschatz sehr große Bedeutung haben, hat die Regierung Vertreter der Spiritusindustrie und hervorragende Kenner derselben zur Mitarbeit in der Kommission eingeladen.

Die Stiftung des Grafen Zamojski.

Der „Kurjer Lwowski" schreibt:

Der verstorbene Graf Władysław Zamojski, Besitzer von Zakopane in Galizien und von Kurnik in Posen, hat bekanntlich im Einverständnis mit seiner Schwester Marie und auf Grund einer Ermächtigung seiner Mutter durch Verschreibung vom 17. Februar 1924 und durch Testament vom 13. November 1924 einige Wochen vor seinem Tode seinen großen Besitz dem Staate für kulturelle Zwecke vermacht. Über das Schicksal dieser Stiftung veröffentlicht ein gewisser Aleksander Świętochowski, ein Freund und Berater des verstorbenen Grafen Zamojski, der früher die Herrschaft Kurnik verwaltete, in einer soeben erschienenen Broschüre u. a. folgende sensationelle Dinge:

„Heute befinden sich dieser Besitz und die Zwecke der Stiftung in großer Gefahr, und diese Tatsache zwingt mich, auf Grund meines persönlichen Verhältnisses zu den Stiftern das Wort zu ergreifen, damit der große Patriot, der zu Lebzeiten diese Stiftung machte, im Jenseits nicht darunter leidet, daß er unvorsichtig seinen Verwandten und Freunden, der Regierung und dem Volke Vertrauen geschenkt hat."

Es folgen dann eine Reihe von Enthüllungen über Persönlichkeiten, die den Willen des Stifters in ihrem persönlichen Interesse ins Gegenteil verkehren wollen. „Es handelt sich um verschiedene entfernt Verwandte", so schreibt Aleksander Świętochowski, „die ihre weitläufige Verwandtschaft in eine nähere umwandeln wollen, um an der reichen Hinterlassenschaft teilnehmen zu können. Der Freund des Stifters macht ihnen schwere Vorwürfe, spricht von häßlichem Eigennutz, Rache usw., und fordert die Vollstrecker des Testaments auf, sich vor Gericht zu verantworten. Zum Schluß heißt es: „Wenn ich dies alles veröffentliche, so geschieht es aus dem Gefühl heraus, daß ich damit die Schuld des Vertrauens abtrage, das der verstorbene Stifter zu mir hatte, und daß ich gleichzeitig das nationale Vermögen verteidige."

Aufruf zum Rechtsblock.

Eine Anregung der „Preußischen Arbeitsgemeinschaft".

Die Fraktion der preußischen Arbeitsgemeinschaft im Staatsrat, die aus den Angehörigen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei und anderen rechtsgerichteten Persönlichkeiten besteht, hat einen Aufruf erlassen, der von den beiden Vorsitzenden Freiherrn von Gayl und Dr. Jarres unterzeichnet ist und der von einer Fraktionsentschließung der Arbeitsgemeinschaft vom 29. Juni Kenntnis gibt.

„Die Not des Vaterlandes", so heißt es in dieser Entschließung, „verlangt eine Einschränkung der Zahl der Fraktionen in den an der Gesetzgebung teilnehmenden Körperschaften. Für diejenigen parlamentarischen Gruppen, deren Mitglieder in den Grundlagen der Weltanschauung und der politischen Gesamtauffassung auf dem gleichen Boden stehen, erscheint der Zusammenschluß daher gegeben. Die der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angehörenden Mitglieder des preußischen Staatsrats haben in Gemeinschaft mit den ihnen politisch nahestehenden, aber keiner Partei angehörenden Persönlichkeiten schon im Jahre 1921 im Staatsrat die sogenannte preußische Arbeitsgemeinschaft gegründet. Diese Gründung hat sich in hervorragendem Maße bewährt."

Die Arbeitsgemeinschaft fordert in ihrem Aufruf die Partei- und Fraktionsführer der Rechtsparteien auf, in allen Parlamenten und Körperschaften sich in ähnlicher Weise zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen. Eine einheitliche Vertretung des großen rechtsgerichteten Teiles des deutschen Volkes müsse unbedingt zur Wirklichkeit werden.

Ein Unrecht.

Englische Stimmen über die Wegnahme der deutschen Kolonien.

Im „Manchester Guardian Weekly" vom 18. Juni d. J. findet sich eine längere Besprechung der englischen Übersetzung des vom letzten Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Dr. Heinrich Schnee verfaßten Buches über die deutsche Kolonialpolitik „German Colonisation Past and Future", das in dieser englischen Ausgabe mit einem Vorworte eines anerkannten Kenners Deutschlands W. H. Dawson versehen ist. Dieser sagt in seinem Geleitwort — und diese Ausführungen macht sich der „Manch. Guard. W." teilweise durch wörtliche Wiedergabe zu eigen — unter anderem: „Die Wegnahme und Aufteilung der deutschen Kolonien unter die siegreichen Verbündeten gehört zu den schlimmsten Irrtümern hinsichtlich Torheit, Verrat und Heuchelei: Töricht, weil kein einsichtiger Politiker annehmen kann, daß Deutschland sich für immer damit abfinden wird, des freien und gleichberechtigten Zuganges zu den Rohstoffen Afrikas beraubt zu sein, die andere Länder mit viel geringerer Bevölkerung und Bedarf sich monopolisieren. Verräterisch, weil es eine glatte Verletzung der Wilsonschen Punkte war, die die Verbündeten als Bedingung für die Übergabe den Deutschen auferlegte. Heuchlerisch, weil alles dies angeblich nur zum Besten der Eingeborenen geschah, die man von der barbarischen Herrschaft der Deutschen befreien und die man zu einem „Heiligtum der Zivilisation" machen müsse."

In keinem einzigen Falle habe man jedoch jene bekannten Worte von Lloyd George vom 25. Januar 1918, wonach die Wünsche der Eingeborenen zu berücksichtigen seien, zur Wahrheit gemacht. Die Mandate seien als Kriegsbeute verteilt. Das Erbärmlichste sei die Abfassung der Handbücher über die deutschen Kolonien für die Friedenskonferenz durch eine Kommission sogenannter Sachverständiger gewesen. Um den abgekarteten Raub zu rechtfertigen, habe man alle angeblichen Grausamkeiten und jeglichen Klatsch als erwiesen und als typisch hingestellt.

„Selbst auf unentwegte Patrioten können die zahlreichen Zeugnisse englischer, amerikanischer und selbst französischer Kenner über die Fortschritte der deutschen Kolonisationstätigkeit vor dem Kriege nicht ohne Eindruck bleiben." Schlechte Behandlung von Eingeborenen sei wohl vorgekommen, aber welche kolonisierende Nation sei ohne solche Fehler? Man brauche nur an das belgische Kongogebiet zu denken; auch die Geschichte Australiens und Südafrikas hätte ihre düsteren Seiten. Keinesfalls sei die deutsche Herrschaft in den Kolonien schlechter gewesen als die anderer Völker; und kein anständiger Leser könne übersehen, daß die Anschuldigungen deutscher Grausamkeiten gegenüber den Eingeborenen lediglich zu dem Zweck erfunden seien, den krassen Raub der deutschen Kolonien zu rechtfertigen.

Die Wegnahme der deutschen Kolonien müsse immer wirklich guten Beziehungen zwischen England und Deutschland im Wege stehen, da nun einmal die meisten dieser Kolonien dem schon so aufgedunsenen britischen Reiche (over-swollen Empire) zugefallen seien. Diese oder andere Kolonien müßten daher an Deutschland zurückgegeben werden als ein Akt der Gesundung und der Klugheit.

Dazu bemerkt die „Dtsch. Allg. Ztg.":

„Auch wir sehen es als ein Zeichen politischer Gesundung in England an, daß diese weitverbreitete, angesehene Zeitung sich die Ausführungen von Schnee und Dawson zu eigen gemacht und sie ihren Lesern so ausführlich vorsetzt. Hoffentlich bleibt es nicht nur bei dieser theoretischen Stellungnahme, sondern England setzt sich dafür auch mit der Tat ein, daß eine der schreienden Ungerechtigkeiten des sogenannten Versailler Friedensvertrages bald wieder gut gemacht wird." —

Republik Polen.

Ein Wilnaer Staatsanwalt zu Gefängnis verurteilt.

Wilna, 6. Juli. Das hiesige Bezirksgericht hat gestern den wegen Unterschlagung angeklagten Unterstaatsanwalt Hurczyn zu 5 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 60 478 zł verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil sehr ruhig auf und teilte seinen Verteidigern mit, daß er nicht appellieren werde.

Professor Krzyżanowski.

Der bekannte polnische Wirtschaftsfachmann Professor Krzyżanowski, der sich besonders durch seine Aufsätze in dem Krakauer „Czas" hervorgehoben hat, ist nach Warschau berufen worden, um der Mission des Professors Kemmerer als polnischer Informator zugeteilt zu werden.

Deutsches Reich.

Ein Spionageprozeß in Leipzig.

Leipzig, 7. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich am Dienstag in längerer Verhandlung mit oberschlesischen Kaufleuten, die in der Zeit vom Juni 1925 bis zum Januar 1926 Beziehungen zu polnischen Agenten in Kattowitz hatten und diesen wichtige Nachrichten unterbreitet haben, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung gewesen wäre. Angeklagt sind der Kaufmann Sobecki aus Berlin, der Tiefbauingenieur Tinter aus Gleiwitz, die Kaufleute Walter aus Berlin und Wajda aus Beuthen. Nach zwölfstündiger Verhandlung wurde Sobecki wegen Spionage zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Tinter und Wajda erhielten wegen Beihilfe je 1 Jahr Gefängnis. Wa[illegible] wurde freigesprochen. Die bei Sobecki vorgefundenen Gelder wurden für den Staat beschlagnahmt. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten zu tragen.

Aus anderen Ländern.

Die Überführung der Attentäterin Miß Gibson in ein römisches Irrenhaus ist vom Untersuchungsrichter auf Verlangen der Verteidigung zum Zwecke der Begutachtung ihres Geisteszustandes erfolgt. Das psychiatrische Gutachten wird erst nach einem dreimonatigen Aufenthalt der Angeklagten abgegeben werden. Experte der Anklage ist Prof. Dr. Gianulli, Direktor des Irrenhauses der Provinz Rom, und Experte der Verteidigung Prof. Mongazini. Miß Gibson war in letzter Zeit sehr aufgeregt und machte im jüngsten Verhör Enthüllungen, die die Untersuchungsrichter zu neuen Fahndungen nach allfälligen Mitschuldigen der Angeklagten veranlaßten. (Wie man sich erinnert, hat die Engländerin Miß Gibson den italienischen Ministerpräsidenten am 7. April auf dem Kapitol in Rom durch einen Revolverschuß an der Nase verwundet. Die Red.)

Aufstandspläne auf Sumatra.

Der „Sumatra-Post" zufolge entdeckten die niederländischen Behörden einen großangelegten Aufstandsversuch. Die Ausführung des Aufstandes konnte noch rechtzeitig verhindert werden. Die Verstärkung der Militärpolizei steht damit in Zusammenhang. In Takangong sind Truppen nach den in Frage kommenden Gebieten abgegangen. Die Behörden versichern, völlig Herr der Lage zu sein.

500 Millionen Pfund Sterling Verlust.

London, 8. Juli. Wie die „Westminster Gazette" meldet, sind der Nation durch den Streik der Bergarbeiter seit dem 1. Mai 500 Millionen Pfund Sterling verloren gegangen.

5. Verbandstag des Deutschen Lehrerverbandes in Polen.

(Die Referate der Vertretersitzung.)

Über „Das neue Schulunterhaltungsgesetz" machte Herr Rektor Gutsche interessante Ausführungen informatorischer Natur. Das Gesetz berühre die Verhältnisse von Posen und Pommerellen. Der Redner warnte davor, in dem Gesetz einen beabsichtigten Schlag gegen das Deutschtum zu erblicken. Hier sei die Kommunalisierung der Schulen die Hauptaufgabe gewesen. Die Gemeinden sind seit dem Gesetz vom Jahre 1922 Trägerinnen der Schullasten geworden. Als aber die Grundbuchrichter sich weigerten, die Kommunen als Eigentümer in die Grundbücher einzutragen, suchte man durch die Novelle vom Jahre 1925, eine Nachahmung der preußischen Schulgesetznovelle, den begangenen Fehler wieder gut zu machen, einmal durch die Übertragung der Grundbuchrechte auf die Kommunen und die Bildung neuer Schulbezirke. Jetzt werden die Gutsbesitzer stark zu den Schullasten herangezogen, während der Kreis derjenigen, der nicht Kommunalsteuern bezahlt, jetzt bei der Schulunterhaltung ausscheidet. Neue Schulbezirke sind nicht gebildet worden. Es werden vielmehr sog. paritätische Schulen eingerichtet. In ihnen hat der Lehrer 30 Stunden den polnischen Kindern sich zu widmen; daß dabei für die deutschen Kinder herzlich wenig übrig bleibt, ist klar. Die deutschen Kinder erhalten vier Jahre ausschließlich polnischen Unterricht und lernen nur lateinisch lesen und schreiben. Wenn sie dann so vorbereitet in den Konfirmandenunterricht kommen, sind sie nicht in der Lage, die gotische Schrift der Bibel und des Gesangbuchs zu lesen. Gefordert werden muß unter allen Umständen eine völlige Trennung der Schulen von Grund auf unter Anknüpfung an die Kulturquellen und die Erteilung des Unterrichts in den deutschen Schulen durch ausschließlich deutschstämmige Lehrer. (Lebh. Beifall.)

In der Aussprache betonte Lehrer Dobbermann-Bromberg, daß das Gesetz, wie ja auch die Ausführungen des Vorredners beweisen, ein wenn vielleicht auch von dem Gesetzgeber nicht beabsichtigter, so doch in der Praxis tatsächlicher Schlag gegen die deutsche Schule sei. Paritätische Schulen sind im Grunde nichts anderes als verkappte polnische Schulen, und bei der Neubildung der Schulnetze werden die deutschen Schulen auf Grund des neuen Gesetzes vernichtet. Als Gegengewicht gegen das Fehlen des Deutschunterrichts müsse der Deutschunterricht im Elternhause durch die Mutter treten. In diesen Mutterschulen werden geeignete Wanderlehrer für die Aneignung der erforderlichen Methodik sorgen.

Namens des Deutschen Schulvereins machte Professor König-Bromberg interessante Angaben über das deutsche Privatschulwesen, das sich ursprünglich nur nach dem Versailler Friedensvertrage auf die höheren Schulen erstreckte, heute aber bereits auch viele deutsche Volksschulen, gegenwärtig etwa 70, während 20 in der Neubildung begriffen sind, umfasse. Gegenwärtig haben wir noch zwölf höhere Schulen, im ganzen etwa 40 Schulen, die über das Niveau der Volksschulen hinausragen. In den privaten höheren deutschen Schulen werden gegenwärtig 4400 Schüler unterrichtet, in den durchweg 70 deutschen meist einklassigen Privatschulen 1600 Schüler. Die Gründung solcher Schulen in Pommerellen begegne rundweg der Ablehnung. Das Hauptverdienst um die Gründung der deutschen privaten Volksschulen gebühre dem Schulrat Baumhauer, der trotz seiner 78 Jahre rastlos tätig sei. Einstimmig angenommen wurde hierauf nach kurzer Aussprache eine Entschließung, in der die Vertreterversammlung dagegen protestiert, daß in Pommerellen absichtlich deutsche Privatschulgründungen verhindert werden.

Darauf befürwortete Rektor Gutsche in einem weiteren Referat „Die Gründung von Prüfungsausschüssen für Jugendschriften", indem er überzeugend auf die Notwendigkeit der Gründung neuer Schülerbibliotheken und deren Versorgung mit geeignetem Lesestoff hinwies. Die Versammlung stimmte den Ausführungen zu und beauftragte den Berichterstatter Rektor Gutsche mit der Prüfung und Auswahl geeigneter Jugendschriften.

Schließlich wies Rektor Gutsche noch aufklärend auf eine für die Anrechnung der Lehrerdienstjahre kürzlich vom Obersten Verwaltungsgerichtshof in Warschau getroffene wichtige Entscheidung hin, nach der für Lehrer, die bis zum Jahre 1920 im Amte waren, fortab 24 Jahre, nicht wie bisher 20 Jahre, bei der Berechnung des Dienstalters zugrunde gelegt werden; und daß die Nachzahlung vom Jahre 1923 zu erfolgen hat.

Als 1. Verbandsthema für das laufende Jahr wurde das Thema „Heimatkunde", als zweites „Pestalozzi" gestellt. Zum Vorort für die nächstjährige Tagung wurde Kattowitz gewählt.

*

Am Sonnabend fand im Zoologischen Garten ein Begrüßungsabend mit musikalischen und turnerischen Darbietungen statt. Herr Rektor Nitsche hielt die Begrüßungsansprache und dankte den Gästen, die aus allen Teilen der Republik herbeigeeilt waren, um an dem Verbandstag teilnehmen zu können. Der Begrüßungsabend hatte einen sehr harmonischen Verlauf. (Schluß folgt.)

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anfangs warmes und heiteres Wetter, später zunehmende Gewitterneigung mit etwas Abkühlung.

Das Schulfest.

In Promno, an der Bahnstrecke Posen—Gnesen, gibt es ganz prächtige Wälder, mit Tannen und Kiefern und Laubbäumen. Da gibt es Beeren aller Art und Talgründe mit Wiesen, so recht geeignet für ein Fest von Schulkindern, für tanzende kleine Mädchen und sich raufende Jungen, für eine Laufbahn und zum Lagern der Eltern. Also ein Idealplatz für ein Kinderfest. Und als Gott dieses prächtige Eiland zwischen den Ebenen und glatten Feldern unserer Provinz schuf, da dachte er sicher, daß hier die müden Menschen Erholung suchen und finden würden, daß hier die Freude ein Heim haben müßte. Aber er dachte bestimmt nicht daran, daß die Menschen, die sich hier tummeln und hier ihre Feste feiern würden, nur eine bestimmte Sprache sprechen dürften. —

Die evangelische Schule in Biskupitz wollte nun den vergangenen Sonntag in den Wäldern von Promno ihr Sommerfest feiern. Dazu bedurfte es der Erlaubnis des Herrn Distriktskommissars in Pudewitz. Und dieser erteilte sie nicht. Der Grund der Ablehnung ist unbekannt. Von einer Bedrohung des Staates konnte doch eigentlich nicht so recht die Rede sein. —

Die Kinder waren ja recht traurig, daß sie nicht in dem geliebten Walde ihr Fest feiern durften. Aber in die Schule nach Biskupitz kommen Kinder von acht Gemeinden und darunter ist auch Talfeld, das schon zu Schwersenz gehört. Und ein Besitzer, der auch eine prächtige, für ein Schulfest recht geeignete Wiese besitzt, wandte sich dorthin um die Genehmigung und erhielt sie auch. Das Fest wurde begangen, und eine Freude herrschte unter den Kindern, die sie fast die unfreundliche und wenig verständliche obige Verfügung vergessen ließ.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 9.30 Uhr bei Brahemünde + 4,56 Meter, bei Thorn + 2,29 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Nach der Weichsel gingen am gestrigen Tage ein Dampfer, vier Oderkähne mit Kohle und zwei mit Holz. Nach Bromberg kamen ein Oderkahn, zwei Barken und ein Dampfer.

§ **Die Kanal-Abordnung des Völkerbundes in Bromberg.** Am gestrigen Mittwoch abend traf die Kanal-Kommission des Völkerbundes in Bromberg ein, um hier die Projekte für die Verbesserung der Wasserstraßen nachzuprüfen. Es handelt sich um die Frage, ob das Regierungsprojekt, wonach Bromberg bei dem Kanalprojekt Oberschlesien—Ostsee übergangen werden sollte, maßgebend bleiben solle, oder das Bromberger Projekt, wonach bekanntlich der projektierte Kanal bei Bromberg in den bestehenden Kanal einmünden soll.

§ **Industriellenversammlung in Bromberg.** Am 1. Juli fand in Bromberg eine Versammlung des Vereins „Wirtschaftliche Verständigung der Verbände von West- und Südpolen" statt. An den Beratungen nahmen Delegierte folgender Verbände teil: Verband der Industriellen in Bielitz-Biala und Umgegend, Verband der Industriellen in Krakau, Oberschlesischer Gruben- und Hüttenmännischer Verband in Kattowitz, Wirtschaftsverband der Veredelungsindustrie in Kattowitz, Verband der Fabrikanten in Posen und Verband der Fabrikanten in Bromberg. Gegenstand der Beratungen bildeten Steuerfragen und die gegenwärtige Wirtschaftslage im Lande. Die Versammlung wählte eine ganze Reihe von Kommissionen, die eine Denkschrift ausarbeiten sollen mit Entwürfen für eine Abänderung von Gesetzen, die die Industrie für die Beschleunigung der wirtschaftlichen Sanierung für unerläßlich hält.

§ **Personalnachricht.** Der Leiter des Staatlichen Arbeitsvermittelungsamtes und Vorsitzender des Arbeitslosenfonds in Bromberg, Herr Stanislaw Tybowski, hat seinen Urlaub angetreten. Im letztgenannten Institut wird Herrn T. der Bürovorsteher L. Korgowd, im Arbeitsvermittelungsamt der Sekretär Jankowski vertreten.

§ **Neugierde bei Begräbnissen.** Eine Unsitte bei Begräbnissen ist, daß die Neugierigen in Scharen nicht nur vor dem Trauerhause stehen, sondern sich auch in rücksichtsloser Weise auf dem Friedhof breitmachen. Frauen mit Kindern auf dem Arm, z. T. mit dem Strickstrumpf oder mit dem Handkorb mustern die Trauerfeier und nehmen der für die Beteiligten so schmerzlichen Handlung nicht nur den Ernst, sondern auch die Weihe. Begräbnisse dürfen keine Schaustellungen werden. Wer dem Toten nahe gestanden hat, mag im Zuge ordnungsmäßig nachfolgen. Man verwehre den Schaulustigen den Eintritt in den Friedhof, nötigenfalls im Einvernehmen mit der Polizei, zumal durch Massenansammlungen auf dem Friedhof vielfach die Gräber und Anlagen beschädigt werden.

ln. **Aus dem Gerichtssaal.** Der Schuhmacher Karl Meder und der Arbeiter Wladyslaw Wojtkowiak von hier hatten sich wegen mehrmaliger Einbruchsdiebstähle, sowie der Händler Siegfried Majewicz wegen Hehlerei vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die beiden Angeklagten drangen am 20. April d. J. in die Wohnung einer Witwe in der Petersonstraße mittels Nachschlüssels ein und entwendeten dort vier Körbe; am 25. April d. J. statteten sie dann des Nachts der Verkaufsbude in der Nakeler Straße einen Besuch ab und räumten die Bude vollständig aus; die Beute bestand aus Zigarren, Zigaretten und Konfitüren in erheblicher Menge. Mit diesem Diebesgut begab sich dann der Angeklagte Meder zu dem Angeklagten Majewicz, der ebenfalls eine Verkaufsbude in der Danziger Straße 166 hat. M. kaufte dann von dem Meder die gestohlenen Sachen für den Preis von 120 Zloty. Die beiden Diebe sind geständig, während der dritte Angeklagte nicht wissen wollte, daß die von ihm gekauften Waren von dem Verkäufer gestohlen worden sind. Den größten Teil der gestohlenen Sachen konnten die Bestohlenen wieder zurückerhalten. Der Staatsanwalt beantragt folgende Strafen: Meder ein Jahr und vier Monate Gefängnis, Wojtkowiak ein Jahr Gefängnis und Majewicz zwei Monate Gefängnis. Das Gericht verhängt folgende Strafen: Meder ein Jahr Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Wojtkowiak sechs Monate und Majewicz zwei Monate Gefängnis. Alle drei tragen die Kosten des Verfahrens. — Wegen Vergehens gegen das Gesetz über Heeresdienstpflicht hatte sich die Händlerin Klara Sombecka von hier zu verantworten. Sie ist beschuldigt, ihrem Sohn zur Desertion verholfen zu haben. Als Mitangeklagte stand die Händlerin Marie Kludzińska von hier vor Gericht. Diese ist polnische Staatsbürgerin, gab sich jedoch als deutsche Staatsangehörige aus, um einen billigen Paß zu erlangen. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt; das Urteil lautet auf je drei Monate Gefängnis und Tragung der Kosten. Die Freiheitsstrafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

§ **Achtung, falsche Dollarnoten. Ein 20-Dollar-Falsifikat ist hier beschlagnahmt worden, das sich nur wenig von echten** Dollarnoten unterscheidet. Die Farben sind etwas blasser, das Papier ist dünner und die Schriften sind an mehreren Stellen verlaufen. Der Schein trägt die Serienbezeichnung 7 h nr G 299 320 871 A und das Datum des 23. XII. 1913.

§ **Eine Diebesbande** konnte hier verhaftet werden, die die letztens gemeldeten Geflügeldiebstähle im hiesigen und in den benachbarten Kreisen ausgeführt hat. Verhaftet sind: Alois Spejanowski, Alois Libera und ein Anton Podgórski, sämtlich aus Bromberg und im Alter von 17 bis 19 Jahren. Die gestohlenen Enten, Hühner, Gänse wurden z. T. im „eigenen Haushalt" verbraucht, z. T. auf dem Markt verkauft. Den letzten Diebstahl führten die jugendlichen Diebe bei dem Wirt Ernst Kador in Goscieradz hiesigen Kreises aus. — Zu dem kürzlich gemeldeten Einbruchsdiebstahl in die Wohnung des Kaufmanns Klimek, Bülowstraße 4, erfahren wir von demselben, daß die Wohnung mit einem Patentschloß versehen war.

§ **Verhaftet wurden** im Laufe des gestrigen Tages fünf Trinker, zwei Diebe und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

ak. **Nakel** (Naklo), 6. Juli. Der heutige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war überaus reich beschickt. Auf dem Viehmarkt war sehr viel Vieh aufgetrieben und ein flotter Handel dauerte bis in die Nachmittagsstunden. Der Krammarkt wies ausnahmsweise sehr viel Stände mit Schuhwaren auf. Der Geschäftsgang jedoch war flau. — Auf dem Buttermarkt war wenig Butter. Sie preiste mit 2,50. Eier kosteten 2,10—2,20. Blaubeeren das Liter zu 40 und Pilze das Schüsselchen zu 25—35 waren reichlich vorhanden.

Kleine Rundschau.

* **Ein mißglückter Brieftaubenflug.** Am Sonnabend und Sonntag wurden von Paris aus etwa 6000 Brieftauben englischer und französischer Brieftaubenbesitzer nach London, Manchester und Liverpool gestartet. Da nur ein geringer Teil der Brieftauben die Bestimmungsorte erreichte oder nach den Ausflugsstellen zurückkehrte, nimmt man an, daß über 3000 Brieftauben von den schweren Stürmen an der französischen Küste überrascht wurden und im Kanal ertrunken sind.

* **Das gehobene amerikanische U-Boot aufgelaufen.** Neuyork, 8. Juli. Das U-Boot S. 51, das im September vorigen Jahres infolge eines Zusammenstoßes gesunken war, ist dieser Tage nach einem verunglückten ersten Versuch endgültig gehoben worden und ist gestern auf dem Wege nach dem Marinedock in Brooklyn auf einen Dolden gerannt und liegt gegenwärtig fest.

* **Neues Unwetter über Österreich.** Linz, 8. Juli. Oberösterreich wurde von einem neuen Unwetter heimgesucht, das großen Schaden anrichtete.

* **Schwerer Autounfall.** Prag, 8. Juli. Ein besetzter Auto-Omnibus kam bei dem Dorfe Horky bei Alt-Bunzlau in Nordböhmen ins Gleiten und überschlug sich. Von den 34 Insassen wurden vier Frauen sofort getötet und 14 verletzt.

* **Mord im Münchener Hofbräuhaus.** München, 8. 7. Aus dem Münchener Hofbräuhaus wurde wegen Lärmens ein Schlosser entfernt. Der Schlosser stellte sich mit gezogenem Messer am Ausgang auf, um auf den Ordnungsmann zu warten. Ein völlig Unbeteiligter, der ahnungslos durch die Tür ging, wurde durch die Messerstiche des Schlossers so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Straßenbahnunglück auf dem Tempelhofer Feld.** Berlin, 8. Juli. Heute morgen kam es auf dem Tempelhofer Feld zu einem schweren Straßenbahnunglück, wobei 19 Personen verletzt wurden. Davon sind 11 Personen so schwer verletzt, daß sie ins Urbankrankenhaus geschafft werden mußten. Die übrigen acht konnten nach Anlegung von Notverbänden nach Hause entlassen werden.

* **Schwerer Kraftwagenunfall.** Königsberg, 8. Juli. Gestern abend fuhr der Kraftwagen des Herrn Klein aus Margrabowa gegen einen Baum und ging vollständig in Trümmer. Zwei Personen wurden herausgeschleudert und waren sofort tot, während eine dritte Person schwere Verletzungen davontrug.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Regierung gegen die Kohlenpreiserhöhung. Warschau, 6. Juli. Wie wir erfahren, wurden alle bisherigen Versuche eines Kompromisses über die Erhöhung der Kohlenpreise durch die oberschlesischen Grubenbesitzer von der Regierung abgelehnt. Die Wichtigkeit der Stabilisierung der Preise, wie sie die Regierung in Aussicht nahm, könne durch das unmotivierte Verlangen einer Gruppe der Kohlenindustrie keinen Eintrag erleiden.

Der Exportverband der polnischen Eisenhütten ist, laut „Gazeta Poranna Warszawska", in Form einer G. m. b. H. gegründet worden. Dem Verbande gehören 4 Hütten aus der Woj. Kielce, eine aus der Woj. Schlesien und eine Hütte aus der Woj. Krakau an. Es ist zu erwarten, daß auch die übrigen polnischen Hütten dem Verbande beitreten werden.

Rückfluß des in London lombardierten Goldes. Warschau, 7. Juli. Bekanntlich hatte die polnische Regierung im vergangenen Jahre aus der Bank Polski Gold im Betrage von 40 Millionen Zloty nach London bringen lassen. Nunmehr ist die Regierung dank der gebesserten Valutavorlage und dem größeren Dollarzufluß in die Regierungskassen imstande, dies Gold wieder auszukaufen, das in den nächsten Tagen nach Polen zurücktransportiert werden soll.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Juli auf 6,2475 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 7. Juli. Danzig: Zloty 55,81—55,94, Ueberweisung 55,81—55,94, Berlin: Ueberweisung 45,18—45,42, Zloty 45,32—45,78, London: 47,50, Wien: Ueberweisung 75,06—76,09, Zloty 75,35—76,35, Neuyork: 9,12½, Riga: 56,00, Bukarest: 24,00, Czernowitz: 23,50.

Warschauer Börse vom 7. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 23,73, 23,79—23,67, Holland —, London 44,84, 44,92—44,70, Neuyork 9,20, 9,22—9,14, Paris 25,25, 24,86—24,78, Prag 27,30, 27,37 bis 27,23, Schweiz 178,50, 178,94—178,06, Stockholm —,—, Wien 130,31½, 130,63—130,00, Italien 31,78, 31,86—31,70.

Warschauer Börse vom 7. Juli. (Eig. Drahtb.) Der gesamte Umsatz an der offiziellen Geldbörse stellte sich heute auf 300 000 Dollar und wurde vollkommen durch die Bank Polski gedeckt. Die Devisen auf Paris, Belgien und Italien wiesen eine festere Tendenz auf. Der Dollar wurde mit 9,17 im Verkauf und 9,13 im Ankauf notiert. Im privaten Geldverkehr trieb man den Dollar zunächst auf 9,55 herauf, dann aber sank der Dollar allmählich auf 9,42. Für den Goldrubel, der wenig gehandelt wurde, wurden 4,90—4,94 gezahlt. Die Kurse der staatlichen Anleihen lagen etwas höher, nur die zehnprozentige Eisenbahnanleihe wies eine sinkende Tendenz auf. Die Umsätze waren gering. Sehr viel wurden dagegen Pfandbriefe umgesetzt. Aktien lagen anfangs schwach, später fester.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 7. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,096 Gd., 123,404 Br., 100 Zloty 55,93 Gd., 56,07 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,1775 Gd., 25,1775 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zl. 55,93 Gd., 56,07 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 5. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.696	1.700	1.695	1.699
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.199	4.209
7.3 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.967	1.971	1.967	1.971
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.295	2.305	2.295	2.305
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.399	20.451	20.403	20.455
3,5 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.666	0.668	0.666	0.668
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.195	4.205	4.185	4.195
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.41	168.83	168.41	168.83
10 %	Athen	5.29	5.31	5.19	5.21
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	10.55	10.59	11.06	11.10
7 %	Danzig . . 100 Guld.	81.02	81.22	81.02	81.22
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.54	10.58	10.54	10.58
7 %	Italien . . 100 Lira	14.37	14.41	14.74	14.78
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.435	7.455	7.435	7.455
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.21	111.49	111.23	111.51
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.425	21.475	21.425	21.475
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.08	92.32	92.08	92.32
6 %	Paris . . . 100 Frc.	11.15	11.19	11.39	11.43
6 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.421	12.461
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.22	81.42	81.11	81.41
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5 %	Spanien . . 100 Pes.	65.92	66.03	66.17	66.33
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.41	112.69	112.41	112.69
7.5 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.31	59.45	59.29	59.43
7 %	Budapest 100000 Kr.	5.86	5.88	5.85	5.87
12 %	Warschau . . 100 Zl.	45.28	45.52	45.53	45.77

Diskontsatz der Reichsbank 6½ Prozent.

Züricher Börse vom 7. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,16⅞, London 25,12, Paris 13,85, Wien 73,00, Prag 15,31, Italien 17,70, Belgien 13,30, Budapest 72,30, Helsingfors 13,02, Sofia 3,72, Holland 207,31, Oslo 113,42, Stockholm 138,40, Spanien 82,35, Buenos Aires 209,00, Bukarest 2,42½, Athen 6,37¼, Berlin 122,97½, Belgrad 9,14¼, Kopenhagen 136,85, Tokio 242¼, Konstantinopel 2,80½, Japan —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,15 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 44,70 Zl., 100 franz. Franken 24,74 Zl. 100 Schweizer Franken 178,06 Zl., 100 deutsche Mark 218,60 Zl., Danziger Gulden 177,38 Zl., österr. Schilling 130,00 Zl. tschech. Krone 27,20 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. (exkl. Kupon) 7,00. 8proz. dolar. listy (exkl. Kupon) 5,00—5,25—5,20. 5proz. Poż. konwers. 0,305 bis 0,32. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Dr. Roman May Industrieaktien: Luban 1.—4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,00—20,50. Płótno 1.—3. Em. 0,08. Unja 1.—3. Em. 3,50. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4,25. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,40. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty: Weizen 42,00—44,00, Roggen 28,50—29,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 69,00—72,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 44,25, do. (65% inkl. Säcke) 45,75, Braugerste 27,50—29,50, Hafer 32,50, Roggenkleie 19,50—20,50. — Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 6. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Stationen. Weizen Lief. Juli 303,50—304, Septbr. 265—266—265,50, Oktober 265,50, Tendenz fest. Roggen märk. 215—218, pomm. 211—214, Lief. Juli 229, Sept. 208,50—207,50 u. Br., Oktbr. 209,50—208,50, fest. Sommergerste 205—213, Winter- und Futtergerste inländ. 190—204, still. Hafer märk. 208—217, Sept. 198, fester. Mais loko Berlin 173—176, fest. Weizenmehl für 100 Kg. 38—40, fest. Roggenmehl 30,25—31,50, stramm. Weizenkleie 10,00, still. Roggenkleie 11,25, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 35,00 bis 46,00, kleine Speiseerbsen 30—34, Futtererbsen 22—27, Peluschken 23,50—27,00, Ackerbohnen 22,00—24,50, Wicken 32,00—33,00, blaue Lupinen 14,50—16,50, gelbe Lupinen 19,00—21,50, Rapskuchen 14,20 bis 14,40, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel prompt 10,20 bis 10,70, Sojaschrot 20,10—20,60, Kartoffelflocken 23,50—24,00.

Amtl. Heu- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise) per 50 Kg. Roggenstroh drahtgepreßt 1,25—1,80, Haferstroh do. 1,20—1,65, Gerstenstroh do. 1,20—1,60, Weizenstroh do. 1,25—1,70, Roggenlangstroh 1,65—2,00, Roggen- u. Weizenstroh bindfadengepr. 1,35—1,75, Häcksel 2,00—2,40, Heu handelsüblich 2,90—3,30, Heu gutes 3,15—4,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. Juli. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,00—69,00, Remalted Plattenzink 59,00—59,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,10—1,15 Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 90,00—91,00.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 152. [125]

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen dankerfüllt an 4898

Ingeborg Ursula Hedwig

Paul Glatz und Frau Ursula geb. Scheerbarth.

Bydgoszcz, den 7. Juli 1926.

Neueste Moden. Bill. und perfekte Ausführg. von **Damen- u. Kinder-Garderobe. J. Hennemann,** Gdańska 114, II. 4890

Hausschneiderin f. Stadt u. Land, näht gut und billig. 4667 **Gdańska 27, Hof rechts**

Prakt. Schneiderin empf. sich n. auß. rh. **Niedźwiecka.** Dluga 5, III Tr. 4910

Einfache Garderobe u. Wäsche sow. sämtl. **Näharbeit.** fertigt billig an **G. Ney, Sowińskiego 3.**

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Brandgasse 3

Schindelwerke. 7697

Preise
die jeder
bezahlen kann!!

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Weiße Kinderschuhe „Ledersohle"	4.75
Leder-Kinderschuhe „braun"	4.95
Weiße Damen-Spangenschuhe	5.75
Mädchen-Leder-Halbschuhe	9.75
Damen-Leder-Halbschuhe	12.50

Strümpfe:

Kinder-Söckchen „weiß" farbig	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.45
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe Ia Seidenflor	3.95

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	3.95
Spiel-Anzüge „Rips"	3.95
Kinder-Kleider „Dirndl"	5.75
Mädchen-Kleider „Musseline"	5.95
Damen-Kleider „Voile"	12.50
Damen-Kleider „Waschseide"	28.50

Hüte:

Kinderhüte „garniert"	3.95
Damenhüte „garniert"	6.50
Damenhüte „Brokat"	7.50
Damenhüte „Seide"	9.75
Damenhüte „weiß, Ia Picot"	9.75

Leder-Sandalen:

20/22	23/26	27/30	31/35	36/39
4.95	5.95	6.95	7.95	8.95

Gelegenheitskäufe: 7089

Damenschuhe schwarz, blond, Prünell	16.50
Damenschuhe Chevreaux, blond, grau	28.50
Seidene Damenmäntel „Seidenfutter"	68.00
Seidene Damenmäntel „Modelle"	85.00

Mercedes, Mostowa 2.

Robert Pohl

Nach einem arbeits- und segensreichen Leben starb in seinem 76. Lebensjahre mein lieber Mann, unser herzensguter Vater u. Großvater, der Kaufmann, Kirchenälteste usw.

Robert Pohl

bis zuletzt froh und stark in dem Glauben an seinen Erlöser. 4912

Anna Pohl geb. **Arendt**
Hermann Arendt und **Frau Ella** geb. **Pohl**
Dr. **Walther Pohl** und **Frau Hertha** geb. **Dreier**
und 4 Enkelkinder.

Bydgoszcz, ul. Szpitalna 1, den 6. Juli 1926.

Die Beisetzung erfolgt am Sonnabend, den 10. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des alten evangel. Friedhofes aus.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 7695

Pa. O. S. Koks Kohlen Holz

liefern in jeder Menge zu außerordentlich günstigen Preisen **Gebr. Schlieper** 7923

Telefon 306. **Gdańska 99.** Telefon 361.

Dresch-maschinen-Gelegenheitskäufe

modernster Konstruktion, Kugellager, besond. lange Schüttler, große Siebflächen. Volle Garantie.

Für Dampf- und Motor-betrieb.

Sofort lieferbar in folgd. Abmessung.:

60 × 24 × 8
60 × 22 × 8
60 × 18 × 8
54 × 23 × 8
54 × 22 × 8
54 × 22 × 8
54 × 21 × 8
54 × 21 × 8
54 × 20 × 8
48 × 18 × 6
36 × 24 × 8
36 × 24 × 8
67 × 21 × 8
67 × 17 × 8

Günstige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen.

Hodam & Ressler
Danzig
Maschinenfabrik
gegr. 1885 7361
Filiale Grudziądz.

Unser Hühneraugenkollodium ist **besser** und **billiger** als alle anderen angepriesenen Präparate. 8001

Schwanen-Drogerie, Bromberg, Danzigerstraße 5.



Statt besonderer Anzeige.

Am 7. Juli, vormittags 6½ Uhr, entriß der Tod nach längerer, schwerer, mit Geduld getragener Krankheit den lieben und treusorgenden Sohn, den Verlobten, den Bruder, Schwager und Onkel 8201

Baugewerksmeister

Oskar Weber

im Alter von 47 Jahren. Von tiefstem Schmerz erschüttert stehe ich mit meinen Kindern an der Bahre meines Sohnes.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Martha Weber, geb. Teske.

Kcynia, den 7. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 5 Uhr statt.



Kinder-Wagen

preiswert in größter Auswahl 3445

F. Kreski. Bydgoszcz. Gdańska 7

---

300 Zentner

Industrie-Kartoffeln

abzugeben 8211

Dominium Hansfeld b. Mełno.

Ausverkauf

von kiefernen

Brettern, Speichen u. Felgen

zu ermäßigten Preisen 8178

Mensor & Avellis

Sowińskiego 12/14.

Lupinen frisch z. Saat empfiehlt **St. Szukalski.** Skład i hodowla nasion (Samenzüchterei und -Handlung) 8110 **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa Nr. 95 a Telefon 839.



Zur Anfertigung von Trauer-Anzeigen empfiehlt sich A. Dittmann, G. m. b. H. Bydgoszcz.

Heute Nacht ½ 12 Uhr erlöste ein sanfter Tod von ihrem langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Regierungskanzleiinspektor

Frau Berta Freitag

geb. **Boehlke**

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

H. Freitag.

Janówiec, den 6. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. Juli, nachmittags um 5 Uhr, von der evang. Kirche in Janówiec aus statt. 8206

Zurückgebliebene Schüler zur gründlichen Mitvorbereitung für das Abitur an einem Realgymnasium und Lyzeum, vom strengen Privatlehrer **gesucht.** Anmeldg. zur Weiterbeförderung erbet. an Herrn **Fr. Koperski, Toruńska 163, I.** 4816

Tennisschläger werden repariert. Näh. **St. Niewczyk** 7790 Bydg., ul. Gdańska 147.

Entflog. 7.7. eine **rote Taube** mit gelbem Schnabel. Geg. 15 zł **Belohnung** abzugeb. zw. 5—8 Uhr **Król Jadwigi 5** 4909

Dluga 19

Vollständiger

Ausverkauf

Infolge Aufgabe der Abteilungen für

Wäsche, Schürzen, Kurz- und Manufakturwaren

geben wir obige Artikel zu staunend billigen Preisen ab.

Außerdem bieten wir einer w. Kundschaft 837

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion :: Gummimäntel

zu konkurrenzlos billigen Preisen an.

„Źródło", Bydgoszcz

Dluga 19 — Dluga 19 — Dluga 19

Wer mit dem **Bargeld** rechnet, der kauft auf

Ratenzahlung

zu Kassapreisen

Mäntel Anzüge

bei

Lucjan Szulc

Jana Kazimierza 2 (Hofstraße 2). 7853

Nehme gut beanlagten eingetragenen od. eintragungsberecht. Jagdhund in **gewissenhafte Dressur u. Führung** nach Oberländer. Gute Referenzen zur Seite. **G. Heinrich,** gewes. Förster, **Boledno,** 8194 p. Terespol, p. Świecie

---

Für die gütige Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben Mutter

W. Rozentreter

am 27. Juni sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor **Deutschekauß,** Barcin, unsern 8207

herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Julius Rozentreter.

Pturek p. Barcin, den 8. Juli 1926.

Am Sonnabend, d. 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, findet auf unserem Lagerplatze **Królowej Jadwigi 3,** die

öffentliche Versteigerung

von

1 Waggon Felgenholz, 1 einspännigen Federwagen und 1 Büroeinrichtung

statt. **C. Hartwig S. A.,** Międzynarodowi Ekspedytorzy. 8212

Konkursmassen-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 10. Juli d. J., ab 9 Uhr vorm. kommen in der Firma

Zlawat, ul. Gdańska 7

alle noch verbliebenen Waren zum Verkauf, wie:

Brokate, Gabardine, Cheviots, Boiles, Zeuge, Tuche, Samsche, Inletts, Flanelle, Damen- u. Herren-Mäntel, Arbeitsblusen u. -Hosen, als auch Baumwollwaren. 8189

Antoni Kufel, Konkursverwalter.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 734

Einen Flöther'schen kompletten

Dreschsatz

gründlich erneuert, hat abzugeben

Administration Potulice

per Nakło. 8199

Drahtseile Hanfseile für alle Zwecke empfiehlt 7799 **B. Muszyński,** Seilfabrik **Lubawa.**

Konitz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 11. Juli 26. (6. n. Trinitatis).

Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst

Dreifaltigkeits-Kirche Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Hl. Abendm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Stühle z. **Flechten** nimmt an **Braun,** Dworcowa 6. 4857

Sommerausflugsort Brzoza
Bahnstation Chmielniki.

Am 11. Juli d. Js. veranstaltet die hiesige Schwimmschule ein

Wettschwimmen

Einzelheiten aus den ausgehängten Plakaten ersichtlich.

Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **R. Gierun,** Plac Teatralny (Theaterplatz) 3 und am Wettschwimmtage in Brzoza. 4835

Die letzten Vorübungen zum Wettschwimmen u. zugleich letzter Termin für die Anmeld. zum Wettschwimmen am Donerstag, den 8. 7. d. J. nchm. 4 Uhr. — Während des Vorwettschwimm. Militär-Konzert der Kapelle des 62. Inf.-Rgt.

Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäfts im **Schokoladen - Spezialgeschäft** 4915

H. Pflaum, ulica Batorego 2.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 153.

Bromberg, Freitag den 9. Juli 1926.

Pommerellen

8. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ministerbesuch.** Am Sonnabend, den 10. Juli, weilt der Minister für Agrarreform in unserer Stadt. Um 12 Uhr mittags wird er im Bezirkslandamt, Gartenstraße 31, Interessenten zu Besprechungen von Angelegenheiten empfangen, die mit der Tätigkeit dieses Amts im Zusammenhang stehen. Meldungen hierzu werden in der Kanzlei des Bezirkslandamts (1. Stock, Sekretärin Lange) täglich während der Dienststunden von 8—3 Uhr, sowie am Sonnabend, dem Audienztage, von 8—11 Uhr, entgegengenommen. *

* **100jähriges Zeitungsjubiläum.** Der seit dem Jahre 1920 nach Schneidemühl verlegte „Gesellige" feiert am heutigen 8. Juli sein 100jähriges Bestehen. *

A. **Das Weichselwasser** ist weiter gefallen. In den jenseitigen Kämpen ist die alte Fahrstraße bereits wasserfrei und die Fähre hat den Betrieb wieder aufnehmen können. Es verkehrt das Motorboot. Einzelne Teile der Kämpe sind noch überflutet und auch das Ladeufer steht noch zum Teil unter Wasser. In den letzten Tagen hat sich der Verkehr auf dem Strom wesentlich verstärkt. Am Dienstag fuhr der Hinterraddampfer „Fortuna" mit drei Fahrzeugen im Schlepp, von denen zwei Segel aufgesetzt hatten, stromauf. Schlepper und ein Fahrzeug hatten als Deckladung Tonnen. Der Hinterraddampfer „Staczyc" kam mit vier großen, seitwärts verkoppelten Fahrzeugen stromab. Am Mittwoch kam ein Schraubendampfer mit zwei Fahrzeugen im Schlepp stromab. Im Schulzschen Hafen ladet noch das eine Fahrzeug Mauersteine und ein größeres Roggen für die hiesige Filiale der Großhandelsgesellschaft. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Gemüse ist bereits recht reichlich vorhanden, auch Walderdbeeren und Pilze werden stark angeboten. Knapp und teuer bleibt aber Obst. Es wurden folgende Preise bezahlt: Butter 2,50—2,60, Eier 2,20, Kartoffeln, alte 3—5, neue 12, Zwiebeln alte 0,70. Gemüse kostete: Tomaten 3,0, Rhabarber 0,20, Spinat 0,30, Erbsschoten 0,25, Zuckerschoten 0,35, grüne Bohnen 0,70 pro Pfund, Radies 0,10, Rettich 0,10, Kohlrabi 0,25, Mohrrüben 0,10 pro Bund, Gurken 0,10—1,0, Blumenkohl 0,50—1,0, Weißkohl 0,40—0,70 pro Stück, Salat 5 Stück für 0,10, Kirschen 0,50—1,5, Stachelbeeren 0,70, Johannisbeeren 0,35, Himbeeren 0,60—0,70, Gartenerdbeeren 0,70—1,10 pro Pfund, Blaubeeren 0,25—0,35, Walderdbeeren 0,70—0,80, Pilze (Rehfüßchen) 0,30 pro Liter. An Schnittblumen und Topfpflanzen ist starkes Angebot zu den üblichen Preisen. Der Fischmarkt ist ausreichend beschickt. Besonders stark werden infolge des hohen Weichselwasserstandes kleine Aale angeboten. Der Geflügelmarkt bringt fast nur Junggeflügel. Man kaufte junge Enten, lebend, mit 5,50, junge Gänse mit 10,0 pro Stück, junge Hühner mit 4,0—7,0, junge Tauben mit 1,80—2,0 pro Paar, Suppenhühner mit 4,0—6,50 pro Stück. Die Beschickung des Fleischmarktes läßt mit dem Steigen der Preise immer mehr nach. In den Budenreihen zeigen sich immer mehr Lücken. Man zahlte für Schweinefleisch 1,60, Rindfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,10, für Kalbfleisch 0,90. *

s. **Todesfall.** Aus Danzig kommt die Nachricht, daß dort plötzlich der Oberlehrer Peil verstorben ist. Der Verstorbene war ein Kind unseres Kreises, ein Sohn des über die Grenzen der ehemaligen Provinz Westpreußen hinaus als hervorragender Botaniker bekannten Lehrers Peil in Sackrau, der seine Ruhestandsjahre hier verlebte und die Pflege des Volksgartens im Stadtpark übernommen hatte. Nach Besuch des Lehrerseminars Marienburg war der Verstorbene zwei Jahrzehnte als Volksschullehrer in den Kreisen Culm, Briesen und Thorn tätig. Über zwei Jahrzehnte wirkte er dann noch im Schuldienst von Groß-Danzig und konnte am 1. April d. J. sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern, zu dem ihm mancherlei Ehrungen zuteil wurden. Er war auch längere Zeit Leiter der landwirtschaftlichen Winterschule des Landbundes Danzig. *

e. **Unfall.** Am Getreidemarkt sollte jüngst ein neues Ladenschild gemalt werden. Ein Malermeister beauftragte seine Leute, ein Gerüst aufzustellen. Sei es, daß man beim Aufstellen unvorsichtig war, sei es, daß ein anderer Umstand eintrat, das Gerüst schwankte und schlug in die große Schaufensterscheibe, diese vollständig zertrümmernd. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war nicht stark beschickt. Es waren aber Schweine aller Altersklassen vorhanden. Nur angefütterte und halb fette wurden nicht angeboten. Bei Ferkeln machte sich wieder eine kleine Preissteigerung bemerkbar. Man forderte für das Paar Absatzferkel 80—90, war aber schon zufrieden, wenn man 80—85 erhielt, ja, man gab solche minderer Qualität bereits mit 50 Zl. pro Paar ab. Die Nachfrage nach Ferkeln besonders war ziemlich rege. *

Thorn (Toruń).

—dt **Von der Weichsel.** Die Weichsel bei Thorn unterhalb der Eisenbahnbrücke bietet den Anblick eines Hafens — solch eine große Zahl von Lastkähnen verschiedenen Typs haben hier am Ladeufer festgemacht. An der Taubenstation halten die Schlepper „Kollątaj", „Praga" und zwei Lastkähne, aus einem derselben werden Ziegelsteine und Dachpfannen geladen, welche in der Umgegend zu Bauzwecken Verwendung finden. Von der Überfähre bis zur Defensionskaserne ist das Ladeufer dicht mit Kohlenkähnen belagert. Unterhalb der Defensionskaserne hat der Dampfer „Slowacki" festgemacht. Aus einem Lastkahn werden Bauholz und Bretter geladen. Ein Teil der Traften ist von der anderen Seite nach hier geschleppt und werden die Baumstämme aus dem Wasser herausgezogen und hiesigen Sägewerken zugeführt, teils auch auf die Bahn verladen. **

—dt **Von der Krankenkasse.** Aus dem Jahresbericht von 1925 der Allgemeinen Ortskrankenkasse geht hervor, daß im Vorjahre bei 2066 Arbeitgebern insgesamt 11 491 versicherte Mitglieder waren. Die Zahl der mitversicherten Familienmitglieder betrug 16 712. Kranke und Arbeitsunfähige gab es 4025 männliche und 2090 weibliche Mitglieder. Ärztliche Hilfe wurde an 52 590 Mitglieder und 23 890 Familienmitglieder erteilt. In Krankenhäusern wurden 971 Personen behandelt. Geburten gab es 471, bei welchen für 35 107 Tage Nährgelder gezahlt wurden. Im Laufe des Jahres starben 98 Mitglieder und 242 Familienmitglieder. Ansteckende Krankheiten gab es in 687 Fällen, Unglücksfälle wurden 50 gemeldet. Die zahnärztliche Hilfe beanspruchten 6685 Personen. Für die Kasse waren tätig 11 praktische Ärzte und 7 Spezialisten. Die Kasse beschäftigte 16 Beamte. Die Gesamteinnahme betrug 948 594,89 zł, wovon auf den Reservefonds 88 741,95 zł, die nach Abzug der Ausgaben übrigblieben, übertragen wurden. Die Verwaltungskosten betrugen 6½ Prozent, im Gegensatz zu den Vorjahren von 8—9 Prozent. Die große Arbeitslosigkeit und die allgemein schlechten Lebensverhältnisse trugen viel zu den Ausgaben bei. **

—dt **Statistisches.** Das städtische Standesamt verzeichnete im zweiten Halbjahr dieses Jahres an Geburten 398, 27 Totgeburten, 62 uneheliche Geburten (pro Woche im Durchschnitt 7), 216 Todesfälle und 79 Trauungen. **

—dt **Kioske des Invalidenverbandes.** An verschiedenen Stellen der Stadt werden Kioske für Kriegsinvaliden errichtet, so in der Mellienstraße, Ecke Roter Weg, Culmer Chaussee usw. Noch in diesem Monat sollen diese Kioske vergeben werden. Zum Verkauf gelangen in denselben Rauchwaren, Süßigkeiten und Zeitschriften. **

* **Culmsee** (Chełmża), 7. Juli. Verband deutscher Handwerker. Die Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe wurde vom Obmann, Herrn R. Bott, mit einem Bericht über den Ausflug nach Lulkau eröffnet. Von der Abhaltung eines Sommerfestes wird wohl mit Rücksicht auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse Abstand genommen werden müssen. Dagegen wird am 8. August der Verein der Thorner Liederfreunde einen Ausflug nach Culmsee machen und bei dieser Gelegenheit hier eine Anzahl Lieder zu Gehör bringen. Gewünscht wird, daß die Beiträge bei Vorlegung der Quittung gleich bezahlt werden und bei Abwesenheit des Mannes die Frau zur Zahlung ermächtigt wird. — Brandstiftung im Walde. In den v. Wegnerschen Forsten bei Lulkau wurden am Sonntag mittag 32 Haufen Reisig durch Feuer vernichtet. Dank der günstigen Windrichtung und der Mühe der Arbeiter gelang es, das Überspringen des Feuers auf den Nadelwald zu verhüten. Wie im Vorjahre, handelt es sich auch diesmal um absichtliche Brandstiftung, denn das Feuer hat sich von drei Stellen aus zu gleicher Zeit verbreitet. — Ein Wohnhaus abgebrannt. Heute früh gegen 5 Uhr entstand auf der Trykowskischen Besitzung (früher Fraasches Grundstück) im benachbarten Bielczyny (Bildschön) Feuer, dem das Wohnhaus zum Opfer fiel. Verschiedenes Hausgerät usw. ist mitverbrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

* **Dirschau** (Tczew), 7. Juli. Ein größeres Schadenfeuer wütete in der vergangenen Nacht hier in der Wasserstraße, wie das „Pom. Tagebl." meldet. Kurz nach 12 Uhr nachts bemerkte ein junger Mann auf dem Dachboden des einstöckigen Hauses Wasserstraße Nr. 4, welches von zwei Familien bewohnt wird, einen Brand und veranlaßte daraufhin die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr. Bei dem kurz vor 12.30 Uhr einsetzenden Sirenengeheul sah man auch schon den Dachstuhl dieses Hauses und den des gleichfalls einstöckigen Nachbarhauses Wasserstraße Nr. 3, welches von vier Familien bewohnt war, in hellen Flammen stehen, was die Einwohner dieser und der anliegenden beiderseitigen Nachbarhäuser veranlaßte, ihre Sachen in Sicherheit zu bringen, was aber trotz eifriger Hilfe hinzugeeilter junger Leute und Männer nur zum Teil gelang. Zudem traf auch die Feuerwehr verhältnismäßig ziemlich spät auf der Brandstelle ein, weil ihr das erste Pferdegespann erst nach 10 bis 12 Minuten nach Einsetzen des Alarms gestellt wurde. In höchster Gefahr eilte der Gasmeister Koch vom städtischen Gaswerk mit dem Wächter des Werks Heda herbei und brachte von dort einen Unterflurhydrant, Wasserschlauch und Strahlrohr herbei, worauf dann erst mit Hilfe inzwischen herbeigeeilter Feuerwehrleute die Rettungsaktion begonnen werden konnte. Bald darauf ging sodann die inzwischen angefahrene Feuerwehr zum Angriff vor und es gelang ihr dann auch nach reichlicher Wassergabe von der Wasser- und Königsbergerstraße aus nach harter, mehr als einstündiger Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die sehr gefährdeten Nachbarhäuser, die bereits am Dachstuhl gleichfalls Feuer gefangen hatten, zu halten. Die beiden erstgenannten Häuser sind im Dachstuhl und ersten Stock völlig ausgebrannt, aber auch die unteren Räumlichkeiten sind durch die reichliche Wassergabe unbewohnbar geworden. Es sind dadurch insgesamt sechs Familien obdachlos geworden und haben zum Teil ihre Habe verloren. Sie sind nur teilweise versichert gewesen. Die Brandursache konnte bisher nicht einwandfrei ermittelt werden. Die Polizei stellt hierüber Nachforschungen an.

Neuenburg (Nowe), 7. Juli. Ein hiesiger Bäckermeister hatte vor einiger Zeit einen größeren Mehlvorrat von ungefähr 100 Zentnern, infolgedessen er nicht sofort das Fehlen von mehreren Sack davon bemerkte. Erst vor kurzem wurde ihm nun von fremder Seite mitgeteilt, daß er bestohlen worden sei, und es stellte sich jetzt heraus, daß solches durch einen seiner eigenen Lehrlinge geschehen war. Letztere mußten, um zu ihrem Schlafraum zu gelangen, den Aufbewahrungsraum des Mehls durchschreiten, so daß der Täter das gestohlene Mehl durch die Hintertüre des zu einer Parallelstraße durchgehenden Grundstücks in Menge von mehreren Säcken, natürlich unterstützt durch Helfershelfer, hinausschaffen konnte. Der betreffende Lehrling ist auch bereits geständig und wurde in Haft genommen. Ferner sind mehrere in Betracht kommende Hehler, welche das gestohlene Mehl zu Spottpreisen gekauft hatten, mit ziemlicher Sicherheit ermittelt, so daß sie ihrer Bestrafung gewärtig sein können. — Der Mittwoch-Wochenmarkt in Neuenburg lieferte nur gerade ausreichend Butter zu 2,50—2,70 sowie Eier zu 2,20—2,30 die Mandel. Kartoffeln kosteten: weiße 5, Industrie 7 Złoty der Zentner, frische 15—20 Groschen je Pfund. Junge Hühner waren für 1,50—2, alte für 4—5 zu haben. Die Gemüsepreise stellten sich: Mohrrüben 10—20, Zwiebeln 15—20 (Bund), Blumenkohl 50—1,00 (Kopf), Salat, Radieschen je Bund 10, Spinat 40, Rhabarber 20, Spargel nach Stärke 60—80, Erbsschoten 20—25, Schneidebohnen 50—60, Johannisbeeren 30—40, Kirschen 80—1,00, Gartenerdbeeren 40—60 je Pfund, Rehfüßchen Maß 30, Blaubeeren 20—30, Walderdbeeren 80 je Liter. An Fischen waren Weißfische für 50, Aale 1,50—2, Hechte und Schleie für 1,50 je Pfund erhältlich.

h. **Strasburg** (Brodnica), 6. Juli. Wegen Kindestötung saß am 3. d. M. vor der hiesigen Strafkammer die uneheliche Wladyslawa Barikowski aus Malken (Malki) auf der Anklagebank. Sie hatte ihr neugeborenes Kind fest in einen Mantel gewickelt, wodurch es erstickte. Das Gericht nahm mildernde Umstände an, da die Bunbestraft und bei Verübung der Tat nach nicht achtzehn Jahre alt war. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis, unter Hinzurechnung der Untersuchungshaft. — Auf dem letzten Wochenmarkte sind die Getreide- und Schweinepreise gesunken. Es kostete Weizen 21, Roggen 14, Gerste 13, Hafer 14—15, Mastschweine bis 90, und Absatzferkel (Paar) bis 75 Zl.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 7. Juli. Flußmonitoren für den polnischen Wasserschutz. Wie der „Przegląd Wiecz." erfährt, werden hier gegenwärtig zwei Flußmonitore gebaut, um den polnischen Wasserschutz zu verstärken. Diese Boote werden einen so geringen Tiefgang haben, daß sie bis hoch hinauf in die Seitenflüsse der großen Ströme dringen können, teils, um bei Überschwemmungen Rettungsdienste zu leisten, teils, um Verbrecher zu fassen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Zoppot**, 6. Juli. Der erste Renntag der Zoppoter Sportwoche nahm bei ausgezeichnetem Sport und einem trotz der vielen anderen sportlichen Veranstaltungen und eines Großflugtages guten Besuch einen glänzenden Verlauf. Von den sieben Rennen des Tages konnte der Stall der Herren von Bodenhausen und von Mitzlaff zwei Flach- und ein Hindernisrennen gewinnen. Auf den Pferden saß jedesmal Herr v. Lewinski im Sattel, der demnach dreimal zur Wage siegreich zurückkehren konnte. Vier Rennen wurden von deutschen Pferden, zwei von Danziger und ein Rennen von einem in Polen gezogenen Pferde gewonnen. Zum erstenmal wurden in drei Flachrennen Startmaschinen verwandt, mit denen aber die Starts nicht besonders glückten. Die Rennleitung mußte in drei Fällen Strafen verhängen und wird sich veranlaßt fühlen, an den nächsten Renntagen strengere Maßnahmen vorzusehen. Ein besonders prächtiges Rennen war das Hauptrennen des Tages, der Preis des Kasinos Zoppot über 4000 Meter. Die hier bekannten Steepler Ahasver, Rosenkönig, Angriff, Douese, Hingebung, zu denen sich noch der polnische Halbblüter Raptus und die französische Stute Carthagène gesellten, liefen gegen den aus Berlin eingetroffenen und favorisierten Maral. Er hielt sich während des ganzen Rennens auf einem guten Platz im Felde, zog im letzten Bogen an die Spitze, mußte sich aber im Einlauf doch gegen den ausgezeichnet im Gange befindlichen Angriff strecken, vor dem er mit einer Länge durchs Ziel ging.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten unsere Leser, in den nächsten Wochen von Anfragen an den Briefkasten der Redaktion abzusehen, da wir nach den Urlaubsdispositionen innerhalb der Redaktion nicht in der Lage sind, Auskunft zu erteilen. Wir geben später weitere Nachricht.

M. in Morzeszczyn, pow. Starogard. Wir sind der Ansicht, daß es sich hier nur um eine Etikettenfrage zwischen den beiden Kammern in Posen und in Graudenz handelt, und daß Sie die Rente nachträglich erhalten werden. Da Sie am 1. April 1926 schon in Pommerellen wohnten und dort gemeldet waren, ist die Pomorska Izba Skarbowa in dieser Sache zuständig, und wir empfehlen Ihnen, sich an diese zu wenden.

Hypothek Weyherowo. 1. Die Hypothek beträgt nach der Umrechnung 2222,10 Zł. Von dieser Summe haben Sie die Zinsen zu zahlen, die Sie seinerzeit vereinbart haben. Sie zahlen in polnischer Valuta. Die Rückzahlung des oben angegebenen umgerechneten Kapitals erfolgt gleichfalls in polnischer Währung. Die Rückzahlung braucht, da es sich ersichtlich um ein städtisches Grundstück handelt, nicht vor 1. 1. 28 zu erfolgen. 2. Am 1. 4. 25 waren 100 Zł. = 101,09 Danziger Gulden.

A. S. B. Die Monatsmiete beträgt bei 70 Prozent 56,37 Zł. Außer Wasser und Kanalgebühr haben Sie auf Grund des Mieterschutzgesetzes nichts zu zahlen. Straßenreinigung haben Sie nur zu zahlen, wenn bei Ihnen ein bezügliches Statut besteht, was wir nicht wissen. Die Straßenreinigungsgebühren haben mit dem Mieterschutzgesetz nichts zu tun.

ff. K. W. S. Sie können Ihr Buch auch nach China verkaufen, es gibt kein Gesetz, das Sie daran hindern könnte. Unter welchen Bedingungen Sie Ihre geistigen Erzeugnisse an einen Verleger verkaufen, hängt doch von Ihnen ab. Kann als Geschäftspapiere versandt werden. Mit polnischem Rückporto wird man in Deutschland nichts anfangen können.

Anfrager aus Lidzbark. Es kann nur bei einer Gesellschaft versichert werden, die in Polen zugelassen ist.

H. R. Nowe. 1. 15 Prozent = 740,70 Zł. Daß das Grundstück weiter verkauft worden ist, hat bei Darlehnshypotheken keine Bedeutung, es sind immer 15 Prozent von dem jeweiligen Eigentümer zu zahlen. 2. Mehr Zinsen nur nach Vereinbarung. Zulässig sind jetzt 20 Prozent.

Carl W., Moltkestr. Wir sind der Ansicht, daß diese Arbeit der Hausbesitzer zu leisten hat.

Amerika 377. Es besteht tatsächlich ein Ausfuhrverbot für diese Ware, und dieses Verbot kann nicht durch einen Ausfuhrzoll wettgemacht werden, der gar nicht besteht.

R. L. M. Maßgebend ist hier das polnische Recht, und da der Gläubiger das Geld ohne Vorbehalt angenommen hat, hat er nichts mehr zu fordern. Die Streitfrage wegen der Zinsen kann nur im Prozeßwege erledigt werden; wenn Sie etwa durch Eid beweisen, daß Sie die Zinsen bezahlt haben, ist diese Frage auch erledigt.

K. in H. Frau Sanitätsrat Dr. Dietz, Gdańska 123.

E. K. 2000. Sie haben an Kapital 555,45 Zł. zu zahlen. Zinsen von der umgerechneten Summe zu dem seinerzeit vereinbarten Prozentsatz. Die gezahlten 60 Zł. können natürlich abgezogen werden. Ob Sie vom Gläubiger zur Zinszahlung aufgefordert worden sind oder nicht, ist gleichgültig. Sie müssen die nicht verjährten Zinsen zahlen. Verjährung tritt erst in vier Jahren ein. In der anderen Sache können Sie nach der Aufwertung höhere Zinsen zwar fordern, aber Sie müssen die Höhe mit dem Schuldner vereinbaren resp. durch das Gericht festsetzen lassen. Die Gerichte urteilen aber in dieser Frage nicht einheitlich. Die Aufwertung der 2400 Mark beträgt 446,25 Zł.

Kleine Rundschau.

* **Unwetter über Bayern.** München, 8. Juli. Bei einem schweren Unwetter, das über Niederbayern niederging, wurde die Ortschaft Rugbach schwer heimgesucht. In Höhe von 1½ Meter flutete der Bach durch den Ort und führte Brücken und Stege mit. Auch ein Haus wurde mit den Bewohnern fortgerissen. Es gelang jedoch, ehe ein größeres Unglück geschah, die Menschen zu retten.

* **Ein neuer Kindermord in Duisburg.** Wie die Duisburger städtische Nachrichtenstelle mitteilt, wurde aus dem Rhein in der Nähe der Werthauser Fähre die Leiche eines vier- bis fünfjährigen Mädchens geborgen. Um den Hals des Kindes war eine Netzjacke fest geknotet, so daß der Tod jedenfalls durch Ersticken herbeigeführt worden ist. Die beiden Unterschenkel waren bis zu den Zehen mit Binden umwickelt. Die Leiche hat nach ihrem Aussehen etwa 14 Tage im Wasser gelegen.